

# Inhaltsverzeichnis

<b>Erstes Kapitel Was meint informale Staatlichkeit?</b>	<b>11</b>
A Informale Staatlichkeit als Begriff zur Kennzeichnung des Prozesses einer zunehmenden Formalisierung des Staatshandelns	15
I. Zum Megatrend einer zunehmenden Formalisierung des Staatshandelns	15
II. Formalisierung als Konsequenz des Gestaltwandels des modernen Verwaltungsstaates	16
B Verortung verschiedener Aggregatzustände von Staatlichkeit auf einer Skala mit den Endpunkten formal und informal	19
I. Das je spezifische Mischungsverhältnis von Formalität und Informalität als ein wichtiges Kriterium zur Unterscheidung verschiedener Typen von Staatlichkeit	20
II. Vom Regieren angesichts begrenzter institutioneller Möglichkeiten zum Regieren mittels informeller Institutionen	24
 <b>Zweites Kapitel Sechs Diskurse über die Tugend des Formalen und den diskreten Charme des Informalen</b>	 <b>27</b>
A Der informale Verfassungsstaat	29
I. Die Entdeckung des informalen Verfassungsstaats	29
II. Das »Remake« von 1998	32
III. Ist Informalität gefährlich? Zu den bemerkenswerten Ergebnissen der Diskussion in der deutschen Staatsrechtslehrervereinigung	33
B Der informale Rechtsstaat	36
I. Die Entdeckung des informalen Rechtsstaats	36
II. Erscheinungsformen informalen Verwaltungshandelns: der verwaltungswissenschaftliche Befund	38
III. Zu den denkbaren Reaktionen auf das Gefährdungspotential informalen Verwaltungshandelns	39
C Formalisierung oder Informalisierung der internationalen Beziehungen – a Question of Choice	43
I. Einige empirische Befunde	43
II. Informalisierung internationaler Politik – Königsweg oder Irrweg?	45
III. Politics is about Choices – die Entscheidung zwischen mehr oder weniger formalisierten Formen institutionalisierter Kooperation als Auswahlproblem	47

D	»Hard law« oder »soft law« – ein erneuter Anwendungsfall von »regulatory choice«	56
I.	Multifunktionalität des Rechts und das Problem der Auswahl unter verschiedenen rechtlichen Handlungsmodi	56
II.	Zum Verhältnis der Begriffspaare »hard und soft« zu »formal und informal«	58
III.	Was ist eigentlich »soft law«?	60
IV.	Der Einsatz von »soft law instruments« im Kontext von European Governance	63
V.	Das Phänomen des »hardening of soft law«	65
E	Offizielles und gelebtes Recht oder zur Notwendigkeit eines pluralistischen Rechtsbegriffs	68
I.	Klassischer Rechtspluralismus aus rechtsssoziologischer Perspektive	68
II.	Klassischer Rechtspluralismus aus rechtsethnologischer Perspektive	69
III.	Zum Verhältnis von »official and unofficial law«	70
F	»Informal justice« : von »legal pluralism« zu »judicial pluralism«	71
I.	The Plurality of Justice Systems – ein bisher wenig erforschtes Terrain	71
II.	Zwei Case-Studies: Kenia und der Süd-Sudan	76
III.	»Formal« and »informal justice« im Vergleich	84
G	Zusammenfassung und Überleitung	87
	<b>Drittes Kapitel Formelle und informelle Institutionen</b>	89
A	Formelle und informelle Institutionen als zwei Erscheinungsformen eines weiten Institutionenbegriffs	91
I.	Was die »Neue Institutionenökonomik« uns lehrt: formelle und informelle Institutionen als zwei Erscheinungsformen von Constraints	91
II.	Was die allgemeine Institutionentheorie uns lehrt: Funktionsgleichheit von formellen und informellen Institutionen	93
B	Begriff und Erscheinungsformen informeller Institutionen	99
I.	Zum Begriff der informellen Institutionen	99
II.	Standards und Codes of Conduct: ein hybrider Institutionentyp jenseits der Dichotomie formell-informell?	101
III.	Erscheinungsformen informeller Institutionen	105
C	Understanding Informal Institutions	109
I.	Zur »cultural embeddedness« informeller Institutionen	109
II.	Der »Kitt« informeller Institutionen: personale Bindungen und Vertrauen	112

<b>Viertes Kapitel Zum Verhältnis formeller und informeller Institutionen: spannungsgeladen oder friedlich koexistierend?</b>	<b>119</b>
A Das einfache Grundmodell: Spannungsverhältnis oder harmonieorientierte Kompatibilität?	123
I. Das institutionenökonomische Modell wünschenswerter Kompatibilität von Douglass North	123
II. Das soziologisch-anthropologische Modell des Auseinanderklaffens von »pays réel« und »pays légal« von Guillermo O'Donnell	124
B Das ausdifferenzierte Modell von Helmke/Levitsky	127
I. Vorstellung des Modells	127
II. Vier Modi einer funktionalen Zuordnung von formellen und informellen Institutionen	128
C Vier Modelle komplexer Beziehungsgeflechte zwischen formellen und informellen Institutionen	131
I. Das »shadow institutions«-Modell	131
II. Das »informal relations within the formal system«-Modell	133
III. Das Modell des »ungewissen Nebeneinanders« von formellen und informellen Institutionen	135
IV. Das Parallelstrukturen-Modell	137
D Zusammenfassung und Überleitung	144
<b>Fünftes Kapitel Gefährdung (formaler) Rechtsstaatlichkeit durch Informalität? – The Case of Corruption –</b>	<b>145</b>
A Korruption: ein offenbar ubiquitäres Phänomen, aber wo liegt der Schlüssel, um es zu verstehen?	147
I. Korruption als ubiquitäres Phänomen	147
II. Welches ist der Schlüssel zum Verständnis von Korruption?	150
III. Korruption als informale Institution	155
B The extended Family of Corruption: Klientelismus, Patrimonialismus and all that	166
<b>Sechstes Kapitel Konsequenzen für die Konzeptualisierung des Rechtsstaates unter den Bedingungen informaler Staatlichkeit</b>	<b>169</b>
A Auf der Suche nach der »richtigen« Rechtsstaatskonzeption: thicker or thinner description?	171
I. Formal or substantive – das ist die Frage	171
II. Was man aus dieser Debatte lernen kann	176
B »Volles Rechtsstaatsprogramm« oder »Putting the Deficient Rechtsstaat on the Research Agenda«	177

I.	Rechtsstaat with Lack of Capacities	177
II.	Rechtsstaat with powerful Interests in Alternative Rules	178
III.	Rechtsstaat with high Acceptance of Alternative Norm Systems	179
C	Ausblick	182
	Literatur	185